

14.12.2012

## Finger weg von der Pferdesteuer!

Rede von Joachim Papendick, Bund der Steuerzahler Hessen auf der Demo gegen die Pferdesteuer in Bad Sooden-Allendorf



Foto: Gabriele Schümann

Liebe Pferdefreunde,

der Bund der Steuerzahler Hessen unterstützt Ihren Protest gegen die geplante Einführung der Pferdesteuer in Bad Sooden-Allendorf und in allen anderen Städten und Gemeinden, die darüber diskutieren.

Bagatellsteuern wie die Pferdesteuer, Jagdsteuer, Bettensteuer, Zweitwohnungsteuer, Gaststättenerlaubnissteuer und andere Steuerarten haben in einem modernen, gerechten und nachvollziehbaren Steuersystem nichts verloren. Solche Steuern haben ihre Wurzeln vor Jahrhunderten, als es noch nicht möglich war, das Einkommen über die Einkommensteuer und die Verwendung des Einkommens über die allgemeine Umsatzsteuer zu besteuern. Aber diese Zeiten sind ja nun lange vorbei.

Bagatellsteuern heißen diese Steuern übrigens nicht, weil sie für den einzelnen Steuerpflichtigen nicht spürbar wären, im Gegenteil. Je nach Steuersatz können solche Steuern den Betroffenen sogar sehr hart treffen. Nein, der Begriff Bagatellsteuer bedeutet, dass das Steueraufkommen, also das was bei der Stadt als Einnahme ankommt, nur einen sehr geringen Anteil an den Gesamteinnahmen ausmacht.

Deshalb haben diese Steuern auch immer mehr an Bedeutung verloren. Zumal ja auch nicht zu bestreiten ist, dass bei solchen Steuern die Kosten der Steuererhebung in keinem vernünftigen Verhältnis zu den erhofften Einnahmen einer Stadt stehen. Viele kommunale Bagatellsteuern wurden auch in den letzten Jahren noch in Hessen abgeschafft, z.B. die Getränkesteuer, die es vor einigen Jahren noch

in Frankfurt, Offenbach, Hanau und Dietzenbach gab, vielerorts hat man sich auch von der Gaststättenerlaubnissteuer oder von der Jagd- und Fischereisteuer verabschiedet.

Leider meinen jetzt viele hessische Kommunen, im Zeichen des Kommunalen Schutzschilds und des Zwangs zum Haushaltsausgleich die Uhren zurückdrehen zu müssen. Sie greifen wieder stärker zu bereits abgeschafften Bagatellsteuern oder wollen sogar neue Steuern wie die Bettensteuer (als Abgabe auf Hotelübernachtungen) oder die Pferdsteuer einführen. Ich halte das für einen großen Fehler.

Bagatellsteuern sind immer willkürlich. Es wird immer eine bestimmte, eng abgegrenzte Gruppe belastet, ohne dass es dafür eine stichhaltige Begründung gibt. Wer heute eine Pferdsteuer vernünftig findet, weil es ja die Hundesteuer gibt, der wird morgen über eine Katzensteuer nachdenken, übermorgen eine Papageiensteuer vernünftig finden und nächste Woche vielleicht eine Goldhamstersteuer befürworten. Man kann nicht eine ungerechte Steuer mit einer anderen ungerechten Steuer begründen. Ein solches Steuersystem wäre ein reines Beschäftigungsprogramm für die Kommunalverwaltung. So etwas kann sich niemand wünschen.

Wenn jetzt in Bad Sooden-Allendorf vorgerechnet wird, dass die Kosten der Steuererhebung gering wären und unter dem Strich immer noch eine kleine fünfstellige Summe übrig bleiben würde, dann muss man das zumindest in Frage stellen.

Denn diese Rechnung blendet völlig aus, dass es ja auch sein könnte, dass manche Pferde die heute noch in Bad Sooden-Allendorf sind, künftig in anderen Städten ohne Pferdsteuer untergebracht werden. Warum sollten sich Pferdebesitzer anders verhalten, als ein Unternehmen, das wegen der Unterschiede bei den Gewerbesteuer-Sätzen seinen Standort verlegt? Die Stadt Eschborn profitiert z.B. erheblich davon, dass sie mit niedrigen Gewerbesteuer-Sätzen Unternehmen aus Frankfurt anlockt.

Und es könnte ja auch sein, dass diese ganze Debatte der Stadt einen Imageschaden zufügt, der sich auch finanziell negativ auswirkt. Wenn man das alles berücksichtigt, dann bin ich überzeugt, dass sich die Stadt mit der Einführung der Pferdsteuer keinen Gefallen tut und dass der erhoffte Effekt, nämlich einen kleinen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu erzielen, nicht eintreten wird.

Natürlich ist es richtig und wichtig, dass sich der Magistrat und die Stadtverordneten konsequent um die Sanierung ihres Kommunalhaushalts bemühen. Und dieser Weg wird mit Sicherheit alles andere als einfach. Aus Sicht des Bundes der Steuerzahler müssen aber zunächst restlos alle Einsparmöglichkeiten ausgeschöpft werden, bevor man auch nur an Steuererhöhungen oder die Einführung neuer Steuern denkt. Es gibt sowohl vom Land Hessen, als auch vom Bund der Steuerzahler umfangreiche Ideensammlungen, wie man mit kleinen und großen Maßnahmen den Haushalt entlasten kann. Vielerorts kann man auch durch die Förderung des ehrenamtlichen Engagements oder durch einen Ausbau der Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen erhebliche Summen einsparen. Die Möglichkeiten sind in den meisten Kommunen mit Sicherheit noch nicht ausgeschöpft.

In den letzten Jahren haben ja schon viele Städte und Gemeinden in Hessen über eine Pferdesteuer diskutiert und sich am Ende immer aus guten Gründen dagegen entschieden. Es ist nie zu spät, einen Fehler einzusehen und zu korrigieren. Ich appelliere an die Stadtverordneten von Bad Sooden-Allendorf: Finger weg von der Pferdesteuer! Verabschieden Sie die Satzung heute nicht, sondern suchen Sie nach anderen Lösungen. Wir sind gerne bereit, dabei mitzuhelfen.